

# Projektgruppe „ARAL“ (Andreassgasse – Richterergasse – Andlergasse – Lindengasse)

---

am 14. Februar 2005

Anwesende:

- Sabine Bauer
- Hans Christian Briebauer
- Peter Kafol
- Irmgard Klammer
- Maximilian Klapetz
- Marianne Kolar
- Christa Küffel
- Wolfgang Landauer
- Rolf Stechauner
- Ursula Till-Tentschert
- Andreas Treusch
- Renata Trojan
- Steffi Uhlmann

## **Andreaspark**

---

### **Nutzererhebung „Team Focus“**

#### **Was ist Team Focus?**

Im Jänner 1993 wurde TEAM FOCUS als Kooperationsprojekt der MA 11 und der MA 12 gegründet. Der Arbeitsauftrag an das Team lautete, soziale Erhebungen im öffentlichen Raum bei der und für die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durchzuführen.

Seit insgesamt 10 Jahren - im Fonds Soziales Wien seit 2001 - arbeitet TEAM FOCUS auf Antrag der Bezirksvorstehungen, im direkten Auftrag des Geschäftsführers des FSW und in Akkordanz mit der amtsführenden Stadträtin für Jugend, Bildung, Soziales, Information und Sport, Vizebürgermeisterin Grete Laska, mit der Zielsetzung, den Ist-Zustand der jeweiligen Probleme im Bezirk unter Einbindung aller Betroffenen neutral darzustellen und Vorschläge für eine Verbesserung der Situation zu erarbeiten.

Zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Wien zählt beispielsweise die Installierung animativer, freizeitpädagogischer Betreuung (Parkbetreuungen), der Ausbau existierender Jugendeinrichtungen oder der Aufbau mobiler und

aufsuchender Jugendarbeit. In den letzten 10 Jahren wurden nach Gesprächen mit über 650 Personen rund 180 derartige Vorschläge von TEAM FOCUS erarbeitet - 2/3 davon wurden letztendlich umgesetzt!

### **Kurze Zusammenfassung der Team focus Erhebung im Andreasark**

Im Erhebungszeitraum von Juli bis September 2004 konnten keine Konflikte zwischen ParknutzerInnen des Andreasark wahrgenommen werden.

Während vor allem Erwachsene mit kleinen Kindern den vorderen Parkbereich gerne aufsuchen, wird der hintere Bereich entgegen seinem Nutzungskonzept nicht als „Ruhezone“ angenommen.

Fehlende Uneinsehbarkeit und die unklare Funktion dieses Parkteils lösen bei manchen GesprächspartnerInnen Unsicherheiten und Ängste aus. Einzelne Befragte äußern die Befürchtung, dass dieser Teil aufgrund der räumlichen Abgeschiedenheit und der vorhandenen Rückzugsmöglichkeiten auch für Randgruppen einen Anziehungspunkt darstellen könnte.

Im Erhebungszeitraum wurde der hintere Bereich des Andreasarks hauptsächlich von einer Gruppe Jugendlicher genutzt, für die der Sitzbereich ein zentraler Treffpunkt ist.

### **Beantwortete Fragen (durch Team Focus) der Projektgruppen TeilnehmerInnen**

- Nutzer: Eltern, Kinderbetreuungseinrichtungen (→ sind großteils zufrieden), Jugendliche (→ Wunsch nach mehr Angeboten)
- Ruhezone ist nicht klar definiert → Umgestaltung (z.B. mehr Sportmöglichkeiten). Es gibt im ganzen Park keine vertraglichen Nutzerbeschränkungen.
- Besitzer der Parkgarage ist H&M (also auch Besitzer des hinteren Teils vom Andreasark). Wer ist der Pächter? Und wie funktioniert das genau?
- Konflikte, oder Verschmutzungen sind kein großes Problem. Nur das WC wird als unangenehm empfunden → befindet sich im Umbau. Konfliktpotenzial gibt es also ganz wenig, die einzigen zwei Punkte sind: ungeklärte Nutzbarkeit (bei der Ruhezone steht, dass Ballspielen verboten ist und es herrscht der Irrglaube, dass das einen Vertraglichen Grund mit dem Besitzer hat)
- Zusätzliche Nutzergruppe sind die Schülerinnen. Die Mädchen wünschen sich Parkbetreuung auch für ihr Alter (6 – 8 Jahre).
- Pensionisten wurden nur als Kinderbetreuung gesichtet

### **Diskussion der Anwesenden über die Problematik im Andreasark:**

- Durch Sportmöglichkeiten steigen die Beschwerden der AnrainerInnen.
- Idee: Die Zonen umdrehen. Hinten Kinderzone und vorne für die Jugendlichen öffnen.

- Gibt es Nutzungsrechte? (Muss ein Kindergarten Freifläche haben und gibt es Beschränkungen wie viele bzw. wer den Park benutzen darf)
  - Jedes Kind muss 3m<sup>2</sup> Indoorfläche haben. Outdoor betreffend muss nur eine Grüne Fläche „erreichbar“ sein (also müssen Kindergärten keine Gärten/Freiflächen haben).
  - Nutzen darf den Park jeder.
  - Es läuft aber trotz der vielen Benutzer relativ konfliktfrei ab.
  - Park wurde bewusst für Kindergärten gebaut.
- Der hintere Teil des Parks ist sehr unattraktiv und die Zugänglichkeiten ist schwierig deswegen gehen dort keine SeniorInnen und kaum Jugendlichen hin.
- Hinterer Teil kann also benutzt werden, es gibt keine Nutzungsbeschränkungen, aber wie kann man ihn nutzen?
  - Vorderen Teil so lassen wie er ist, weil er funktioniert.
  - Jugendliche brauchen Freiraum, müssen sich bewegen können
  - Kinder nach hinten. Sie sind dann auch sicherer. Jugendliche wären wahrscheinlich auch lieber vorne weil sie dort mehr mitbekommen „was so abläuft“
  - Nutzung z.B. auch durch Tischtennis-Tische oder Volleyball-Netze die wieder abbaubar sind.
- Das Thema Andreaspark sollte eine eigene Projektgruppe bearbeiten, es würde sonst die Umsetzung der Ideen der Projektgruppe „ARAL“ noch mehr hinauszögern.
- Es gibt relativ wenig Geld für eine Umgestaltung.
- Eigener Diskussionsabend mit den Kindergruppen, Tangram, den Eltern und Jugendlichen

Idee Blumentopf...

## **„ARAL“ Maßnahmen**

Bedenken: Es gibt in der ganzen Stadt immer mehr Verkehrsbarrieren! Wie kommt man dann in das Grätzel?! Überall sind Fahrverbote (Neubaugasse, Richterergasse, etc.), alles wird immer schlimmer (500 – 1000m mehr Weg durch die Einbahnnumkehrungen)

Diskussion der an diesem Treffen teilnehmenden Personen

- Es ist egal wenn man jetzt ein bisschen mehr fahren muss, wenn dadurch der Dreck, Lärm und Einpendlungsverkehr weniger wird.
- Es wird prognostiziert, dass der Verkehr in den nächsten Jahren um 10% steigen wird, wenn keine Maßnahmen gesetzt werden. Vor 18 Jahren gab es um 30% weniger Verkehr!
- Für AnrainerInnen wird es genauso wie für Einpendler schwieriger in das Grätzel zu kommen.

- welchen alternativ Vorschlag gibt es um die steigenden Belastungen und Verkehr, etc. zu verhindern?!
- Warum die Situation für die AnrainerInnen verschlechtern?!
- Vorschlag: Spielstraße (Wohnstraße), durchfahrt nur für AnrainerInnen. Am Samstag Kurzparkzone.  
→ Spielstraße ist schwer kontrollierbar! (Bsp. LKW's haben Fahrverbot, sie fahren aber trotzdem durch die Andreasgasse)
- Warum Bäume auf der Nordseite?  
→ Weil es auf der anderen Seite durch den vorgeschriebenen Abstand zur Fassade der Häuser nicht möglich ist.  
→ Die Bäume in dem plan der Projektgruppe „ARAL“ sind Symbolhaft für Begrünung zu verstehen. Die Detailgestaltung ist noch nicht fixiert.
- Hundstrümmer sind ein Argument gegen Bäume! Die Sackerl in der Richter gasse (um die Hundstrümmer zu entfernen) sind immer leer!
- Die Stadt Wien sagt, dass es nicht notwendig ist die Kurzparkzonen zu erweitern, trotz der längeren Öffnungszeiten der Geschäfte.
- Vielleicht kann man eine Parkpickerl-Pflicht erreichen?
- Durch die Verschlechterung des Reinkommens in das Grätzel, werden die Einpendler weniger und sicher wird es auch für die AnrainerInnen schwieriger, aber Parkplätze wird es durch weniger Einpendler mehr geben!
- Man muss in ganz Wien viele Runden und Umwege fahren, ob es jetzt ein bisschen mehr wird und dafür die Lebensqualität im Bezirk steigt, ist auch egal.
- Es gibt in dem Grätzel mehr Parkplätze als die AnrainerInnen brauchen, d.h. Wenn ein paar wegfallen aber die Einpendler durch die Neugestaltung wegbleiben, sollten trotzdem mehr Parkplätze als jetzt vorhanden sein.

Stellplätze:

200 öffentlicher Raum  
250 Garagen privat  
200 öffentliche Garagen  
----  
650 gesamt

- Gedacht ist, dass durch die Umgestaltung und die Umdrehung der Einbahnen mehr Parkplätze frei sind, weil es nicht nur für AnrainerInnen länger dauert in das Grätzel zu fahren, sondern auch für die Einpendler. Dadurch werden die Einpendler zwei Mal überlegen ob sie mit dem Auto in die Innenstadt fahren.
- Keine Spittelbergsituation! (Schanigärten)

- Problem ist auch der Neubaugassen-Flohmarkt, was machen die AnrainerInnen dann (Parkplätze und Fahrmöglichkeiten)?  
→ Lindengassen Einbahn aufheben und zweispurig machen. Das sollte für die zwei Tage kein Problem darstellen.
- Lösungsvorschlag: Schranken.  
→ Wer ist dann genau ein Anrainer, wer darf dann überhaupt in das Grätzel Andreaspark reinfahren und wer nicht?!
- Andreasgasse, so wie sie jetzt ist, ist die absolute Hölle! (LKW's und die zu hohe Geschwindigkeit der Autos)
- Der Plan der Projektgruppe ist eine Frage der Bewertung: Schätze ich mehr die Lebensqualität oder ist mir mein Parkplatz wichtiger?
- Wenn man die Zufahrt in das Grätzel erschwert, warum erschwert man dann auch die Abfahrt?  
→ wegen den Schleichwegen die z.B. auch durch die Lindengasse führen.
- Vorschlag: sperren der Lindengasse ab der Schottenfeldgasse.  
→ Ist nicht möglich, da die Schottenfeldgasse schon jetzt überlastet ist.  
→ Dann verlagert sich der verkehr auf die Schottenfeldgasse und man belastet dadurch ein anderes Grätzel. Am besten wäre es den Verkehr aus dem ganzen Bezirk raus zu halten.
- Die Stadt Wien plant schon seit 10 Jahren (z.B. im Verkehrsmasterplan) die Innenstadt massiv zu beruhigen (30 kmH in den Innenbezirken, etc..), d.h. es wäre doch besser dem durch eigene Ideen entgegen zu kommen, als das die Stadt Wien dann irgendwelche Maßnahmen setzt, die vielleicht nicht unbedingt eine Verbesserung nach den Wünschen/ Ideen/ Plänen der AnrainerInnen ist.

**Eine interessierte Anrainerin konnte leider nicht an dem Treffen teilnehmen und möchte deshalb ihre Anregung/Bedenken diesem Protokoll angefügt haben um ihren Input bei einem nächsten Treffen mit zu bedenken:**

Ich wohne im Haus der Mariahilferstraße 76, 1070 Wien, und meine einzige Parkmöglichkeit bzw. Zufahrtsmöglichkeit ist die Andreasgasse, denn

- auf der Mariahilferstraße gilt mein Parkpickerl nicht
- auf der anderen Seite der Mariahilferstraße ist bereits der 6. Bezirk
- auch in der Neubaugasse gilt das Parkpickerl nicht bzw. ist der untere Teil ja gar nicht zu befahren
- da die Lindengasse eine Einbahn ist, hätte ich, wenn nun auch die Andreasgasse nicht mehr befahrbar wäre, überhaupt keine Möglichkeiten mehr, mein Auto auf legale Weise (mit Parkpickerl) zu parken
- aus finanziellen Gründen ist es mir unmöglich, einen (wenn auch vergünstigten) Garagenplatz in Anspruch zu nehmen

Februar 2005

**agenda wien sieben**  
**Protokoll**



**agenda wien sieben**

Ich bitte Sie daher, UNBEDINGT auf die Situation der Anrainer Mariahilferstraße 70 - 84 Rücksicht zu nehmen und für uns daher, wenn die Andreasgasse wirklich gesperrt wird, eine sofortige Parkmöglichkeit (mit Parkpickerl 7. Bezirk) im 6. Bezirk durch zu setzen. So wie es z.B. für die Anrainer des 8. Bezirks möglich ist, mit ihrem Parkpickerl rund ums Rathaus im 1. Bezirk zu parken.

Auch für mich wäre es angenehmer einen Garagenplatz zu haben, aus finanziellen Gründen ist das aber nicht möglich. Ich brauche aber, schon aus beruflichen Gründen ein Auto und daher auch eine Parkmöglichkeit, für die ich, mit meinem Parkpickerl, auch bezahle.